

Amanda Hebenstreit

**Projektarbeit Südafrika**

Klagenfurt (IFF), 1990  
Reihe "PFL-Englisch", Nr 21

**Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"**

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

## **1. Ausgangssituation**

Ich hatte im Schuljahr 1987/88 eine 7. Klasse eines Neusprachlichen Gymnasiums, deren SchülerInnen mit Ausnahme von zweien an jegliche Arbeit mit Ablehnung herangingen (dies galt für Grammatik- und Wortschatzübungen genauso wie für Zeitungsartikel, Fachtexte oder Literatur), dann jedoch mit dem vorgegebenen Material arbeiteten, ohne daß es möglich gewesen wäre, über Interessensgebiete der SchülerInnen etwas auszusagen. Die Arbeitshaltung der SchülerInnen und die von ihnen erbrachten Leistungen schienen vom vorgegebenen Material unabhängig zu sein.

Ich wollte mit einer Projektarbeit nach freier Wahl der SchülerInnen untersuchen, ob sich einzelne Schüler doch für bestimmte Gebiete interessieren und ob die Möglichkeit, auf diesem Gebiet zu arbeiten, ein Mehr an Teilnahme und eventuell Leistung bringt.

## **2. Folgende Fragen wollte ich untersuchen:**

1. Kann ich diese Klasse für eine Projektarbeit gewinnen?
2. Können sich die SchülerInnen ohne meine Hilfe auf einen Themenbereich einigen? Wenn ja, werden sie für diese Arbeit mehr Interesse aufbringen als für die gewohnte Arbeit in der Klasse?
3. Wird es möglich sein, dieses Projekt im Herbst fortzusetzen und zu beenden? (Im Schuljahr 1987/88 stand nur mehr der Juni zur Verfügung)
4. Zu welchen Leistungen sind diese SchülerInnen fähig, wenn sie sich für etwas interessieren?
5. Wie komme ich persönlich mit der Leitung eines Projektes zu Rande? Welche Hilfe soll/kann/muß ich geben?

## **3. Durchführung eines Projektes**

Eine Unterrichtsstunde, die wir mangels eines Klassenraumes bei Sonnenschein im Schulhof verbrachten, gab mir die Gelegenheit, die SchülerInnen mit dem Gedanken eines Projektes vertraut zu machen. Die Reaktion der Klasse war positiv bis turbulent. Ein heftiger Streit begann, was untersucht werden sollte. Gegen Ende der Stunde war klar, daß sie etwas machen wollten; drei Themen hatten Zuspruch gefunden: Südafrika, Gandhi, die Mayas.

Auch die folgende Unterrichtsstunde verging mit Debatten, welches Thema besser wäre und welche Gruppen woran arbeiten könnten. Als die Stunde ohne konkretes Ergebnis zu Ende ging, forderte ich die SchülerInnen auf, sie sollten mir zu Beginn der nächsten Stunde einen Zettel mit der Gruppeneinteilung und einer ungefähren Themenangabe liefern, wenn nicht, würde keine Projektarbeit durchgeführt werden. Ich war positiv überrascht, als mir zu Beginn der nächsten Stunde ein Zettel mit der Gruppeneinteilung und den Themen überreicht wurde. Die SchülerInnen hatten sich für Südafrika entschieden. Sie wollten folgende Teilbereiche in Gruppen bearbeiten: Apartheid (3), Geschichte (2), Bevölkerungsgruppen (3), Angewandte Kunst (2), Tourismus in Südafrika (3), Gandhi in Südafrika (1).

Wir beschlossen, zur Einstimmung in unsere Arbeit uns den Film "Cry Freedom" gemeinsam anzusehen, und Alan Paton's "Cry the Beloved Country" als begleitende Lektüre in der Schule zu lesen. Anstelle von Hausübungen aus Englisch sollten die SchülerInnen für die Dauer eines Projektes Material suchen und sammeln.

Für die meisten SchülerInnen ergab sich bald das Problem "Wo finde ich passendes Material?" Daher bot ich den SchülerInnen an, mit mir und mit einem Kollegen die Universitätsbibliothek zu besuchen. Dies wurde zunächst freudig aufgenommen, dann kam es jedoch zu Protesten, als die Führung an einem freien Nachmittag angesetzt wurde. Zwei SchülerInnen erschienen nicht zur Führung. Die anderen wurden zunächst mit den Anlagen vertraut gemacht, dann erhielten sie praktischen Unterricht: Sie mußten bestimmte Artikel oder Bücher finden und bestellen.

Alle anwesenden SchülerInnen ließen sich einen Entlehnausweis ausstellen. Die SchülerInnen organisierten weiters einen Diavortrag zum Thema Südafrika, den ein Student aus Durban hielt. Im Anschluß daran gab es eine zweistündige Diskussion mit dem Vortragenden auf Englisch. Ich hatte mir vorgenommen, nicht in die Diskussion einzugreifen, sondern nur als Dolmetscher zur Verfügung zu stehen. Ich war positiv überrascht, daß meine Dienste nicht in Anspruch genommen wurden. Nicht zufrieden war ich mit dem Verlauf der Diskussion. Es kamen nur vier SchülerInnen zu Wort, deren einziges Thema Apartheid war.

In den folgenden Stunden besprach ich mit den Gruppen einzeln, wie sie sich ihre weitere Arbeit vorstellten. Jede Gruppe sollte einen schriftlichen Vorbericht liefern und ihre Arbeit in geeigneter Form den anderen präsentieren. Mit diesem Stand gingen wir in die Ferien.

Zu Beginn des Schuljahres 1988/89 erinnerte ich an den schriftlichen Vorbericht, ich stellte dafür den 20. Oktober als Termin. Alle Gruppen gaben an, keine Hilfe meinerseits zu benötigen und gut voranzukommen. Am 20. Oktober erhielt ich von allen Gruppen den Vorbericht.

#### **4. Auswertung der Vorberichte**

Positive Aspekte: Alle SchülerInnen haben den Termin eingehalten. Alle haben, soweit ich es feststellen konnte, englischsprachige Quellen verwendet. Alle haben etwas zum Projekt beigetragen.

Negative Aspekte: Eine Gruppe hat ihr Arbeitsprogramm ohne Rücksprache geändert. Innerhalb der einzelnen Gruppen gab es zu wenig Koordination. Teilweise haben die SchülerInnen ihre Vorlagen einfach abgeschrieben. Die Korrektur der Projektarbeiten war sehr zeitaufwendig. Eine Regelung für die Präsentation vor der Klasse ist noch nicht erfolgt. Die SchülerInnen sind momentan unter Zeitdruck, ich möchte sie daher im Augenblick mit der Präsentation nicht belasten.

#### **5. Ergebnisse**

Es ist mir gelungen, die Klasse für eine Projektarbeit zu gewinnen. Die endgültige Einigung auf einen Themenbereich erfolgte ohne meine Hilfe. Aus meinen Beobachtungen schließe ich, daß das Interesse im Vorbereitungsstadium bei allen SchülerInnen viel größer war als bei normaler Klassenarbeit. Zum Zeitpunkt der Durchführung reduzierte sich das Interesse bei zwei SchülerInnen auf null, bei allen anderen ließ es unter dem Druck, etwas fertigstellen zu müssen, sichtlich nach, war jedoch wieder vorhanden, als ich die korrigierten Vorberichte mit den Gruppen besprach. Dies schließe ich aus Beobachtungen.

Das Weiterführen im nächsten Schuljahr stellte an sich keine Schwierigkeit dar, wohl aber die Tatsache, daß es sich um eine Maturaklasse handelte, die zur Zeit ihren Maturaball organisiert. Die Leistungen der SchülerInnen waren im Schnitt besser als die sonst erbrachten Leistungen. Zwei SchülerInnen, die immer ohne Einsatz arbeiten, lieferten eine Alibiarbeit. Zwei gute, sonst interessierte SchülerInnen wurden meinen Erwartungen nicht gerecht. Meine Erklärung dafür ist, daß sie sich zu viel zugemutet haben. Ich kann mir aber nicht erklären, warum sie meine angebotene Hilfe nie annahmen.

Das Nichteingreifen bei der Entscheidungsfindung hat mir Unbehagen bereitet. Die Leitung eines solchen Projektes erfordert viel Zeit. Ich bin nicht sicher, ob der Erfolg bei den SchülerInnen meinen Einsatz und vor allem den Zeitaufwand rechtfertigen.